Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 40. Regensburg, den 28. October 1836.

I. Reise-Berichte.

Botanischer Ausflug in einen Theil der Hochgebirge der Bucowina; unternommen von Hrn. Regimentsarzt Dr. Herbich in Czernowitz.

Noch im Monat October des Jahres 1834, als ich in die Bucowina kam, unterliess ich nicht, die durch die grosse Hitze und den ganzen Sommer über andauernde Trockenheit versengten Hügel, Wiesen und Wäldchen um Czernowitz und das Pruth-Ufer zu durchsuchen, wo ich wegen des damals eingetretenen kühleren Wetters viele zum zweiten Male blühende Pflanzen fand. Obschon ich damals eher der Ordre des Abmarsches nach Siebenbürgen, als einem längeren Aufenthalte in der Bucowina entgegen sehen durfte, so gab ich dennoch der angenehmen Hoffnung Raum, den nächsten Sommer hier zu verbleiben, um mit der Flora dieses Landes, welches ich bereits zwei Jahre früher in botanischer Hinsicht durchreist hatte, genauer bekannt zu werden.

Schon waren die Gesträuchhügel am Pruth mit den zarten Blüthen des *Crocus vernus* und der wohlriechenden *Daphne Mezereum* geschmükt, als

ich mich noch immer in Czernowitz befand, und somit immer mehr Hoffnung hatte, im herannahenden Sommer einen Ausflug in diejenigen Hochgebirge der Bucowina zu unternehmen, die mir noch unbekannt waren. Da mir die vielen Räubereien, welche in jenen Gegenden stattfinden, durch officielle Berichte bekannt waren, so durfte ich es wohl nicht wagen, ohne einen Gefährten einen Ausflug dahin zu unternehmen. Glücklicherweise machte ich Bekanntschaft mit Hrn. v. Alth, hiesigem Kreisapotheker, der sich entschloss, diese Reise mit mir zu machen. Da ich vor Antritt meines Ausfluges eine Dienstreise nach Kolomea unternehmen musste, so trat ich um so lieber von dortaus meinen Ausflug an, weil ich hiedurch einen mir noch unbekannten Theil des Kolomeaer-Kreises durchreisen konnte. Wir bestimmten daher Wisznice am Czeremosch zu unserm Zusammenkunftsort, wo wir eine um so bessere Aufnahme und Unterkunft zu erwarten hatten, da ich die Bekanntschaft mit dem dortigen Gutsbesitzer Hrn. v. Eywas bereits vor zwei Jahren machte, und Hr. v. Alth ein Schul-Collega desselben ist. Ich verliess Czernowitz am 21. Juni und begab mich nach Leniteschtje, einem mit Wiesen und Maisfeldern umgebenen, an den Pruth-Ufern gelegenen Dorfe, und durchsuchte diese Gegend, wo ich bereits früher und auch später mehrmalen in Gesellschaft meines botanischen Freundes Alth botanisirte, und fand hier sowohl, als bis nach Mamajeschtje hin:

Lathyrus Nissolia, *Euphorbia nitida*, *Valeriana officinalis*, *Salvia sylvestris*, *S. verticillata*, *S. pratensis*, *Scirpus maritimus*, *Dactylis glomerata*, *Cynosurus cristatus*, *Festuca duriuscula*, *F. pratensis*, *Cerinthe minor*, *Asperugo procumbens*, *Polygonum amphibium*, *P. incanum*, *P. aviculare*, *Butomus umbellatus*, *Potentilla supina*, *Hibiscus Trionum*.

Das nächste Dorf von hier aus ist Luschan, wo sich sumpfige Wiesen und stehende Wasser befinden. Hier sah ich: *Nymphaea lutea*, *Iris Pseudacorus*, *Scirpus palustris*, *Poa aquatica*, *Symphytum officinale*, *Echium violaceum*, *Tanacetum vulgare*, *Thlaspi campestre*, *Th. arvense*, *Veratrum album*, *Verbascum Thapsus*, *Sagittaria sagittifolia*, *Sparganium simplex*, *Lycopsis pulla*. Weiterhin kam ich nach Schipenitza, einem Ort, welcher mit Wassergräben, Wiesen und Feldern umgeben etwas entfernt von der Strasse ist; ich begab mich dahin, und bemerkte folgende Pflanzen: *Dianthus carthusianorum*, *Cicuta virosa*, *Phleum pratense*, *Briza media*, *Bromus secalinus*, *Polygonum Persicaria*.

Von Schipenitza zurückgekehrt folgte ich der Strasse, die nach Berhometh führt. Obschon ich die hier befindlichen grossen Huthweiden durchstreifte, konnte ich keine blühenden Pflanzen finden, da selbe von dem hier weidenden Rindviehe völlig abgeweidet waren; ich folgte daher dem Wege nach Orescheni, wo sich am Fusse der Thonhügel lockere und sumpfige mit Blumen bedeckte Wiesen ausbreiten. Hier fand ich nebst vielen andern

Pflanzen: *Ranunculus reptans*, *R. acris*, *Pedicularis palustris*, *Phalaris arundinacea*, *Aira aquatica*, *Bromus arvensis*, *Potentilla Anserina*, *Nepeta nuda*, *Vicia tenuifolia*, *Tragopogon major*, *T. pratensis*, *Cnicus canus*, *Coronilla varia*, *Geranium pratense*, *Inula hirta*, *Veronica dentata*.

Von dem Städtchen Gniatyn begab ich mich über Zablatow nach Kolomea. Der Weg dahin führt beständig in der Ebene des Pruth-Thales durch üppige Felder, auf welchen Korn, Waizen, Erdäpfel und Haiden gebaut wird; daher ist die Flora sehr einförmig und bloss auf die gemeinsten Feldpflanzen beschränkt. Auf meinem Ausfluge, den ich in der Umgegend von Kolomea an die Ufer des Pruth unternahm, fand ich *Dracocephalum Moldavica*. Am 23. Juni verliess ich Kolomea, begab mich über Fablanow, Utrop, Kossow nach Kutty, wo ich über den Czeremosch-Fluss übersetzte, um wieder in die Bucowina nach Wicznice zu gelangen, von wo aus meine vorgesteckte botanische Reise begann. Hier beginnen an beiden Ufern des Czeremosch die Vorgebirge der Karpathen; das Städtchen Kutty liegt am Fusse eines aus rothem Thonstein gebildeten Berges, der Gura Ovidiuscha (Ovidius-Berg) genannt wird, weil hier der Sage nach Ovidius im Exile gelebt haben soll; auf was sich diese Sage gründet, konnte ich nicht erfahren. Am rechten Ufer des Czeremosch erheben sich abgerissene, mit Bäumen und Gesträuchen bewachsene, etwa 150 Klafter hohe Anhöhen, einstmalige

Ufer dieses Flusses, denn man sieht noch auf den höchsten Rändern an den entblössten Stellen Thonsteingewölbe. Noch am Nachmittage gleich nach meiner Ankunft, machte ich einen Ausflug abwärts längst den Ufern des Czeremosch, und kehrte Abends nach Wisznice znrück. Hier verzeichnete ich folgende Pflanzen: *Silene inflata*, *Erysimum Cheiranthoides*, *Echium vulgare*, *Anthemis arvensis*, *Erodium Cicutarium*, *Myosotis Lappula*, *Salix Helix*, *Absinthium vulgare*, *Plantago lanceolata*, *Medicago sativa*, *Arenaria serpyllifolia*, *Polygonum Convolvolus*, *Crepis tectorum*, *Dactylis glomerata*, *Lycopus europaeus*, *Chenopodium bonus Henricus*, *Sisymbrium Sophia*, *Alyssum incanum*, *Veronica Buxbaumii*, *Anagallis arvensis*, *Thymus Acinos*, *Prunella vulgaris*, *Epilobium angustissimum*, *Agrostis vulgaris*, *Bromus commutatus*, *Salvia pratensis*, *Alopecurus pratensis*, *Polygonum Persicaria*. Am andern Tage besuchte ich die nahen Höhen, und beobachtete nebst vielen andern Pflanzen folgende: *Buphthalmum cordifolium*, *Ferula nodiflora*, *Orchis fusca*, *Orobus niger*, *Anthoxanthum odoratum*, *Salvia sylvestris*, *Asclepias Vincetoxicum*, *Fragaria vesca*. Mein Freund Alth, der von Czernowitz nach Tuschapi und von da über Banilla längs dem Czeremosch aufwärts reiste, fand auf seinem Wege hieher keine anderweitigen Pflanzen, als welche bereits aufgeführt wurden. Da wir vorläufig unsere Reise nach Seletin fortsetzten, und von Wisznitza aus nur ein für Saumrosse praktikabler Weg dahin

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0259-5

führt, so hatte unser Freund Hr. v. Eywas acht Pferde zu unserer Weiterreise besorgt. Unser Gepäck war nicht unbedeutend, denn es bestand aus einer Pflanzenpresse mit 2000 Bögen Papier nebst Pappe und Brettchen, einer Botanisir-Büchse, einigen Teppichen zur Bereitung des Nachtlagers, und da wir in der Gegend und den Unterkunftsverhältnissen unbekannt waren, so hatten wir für den Fall, dass die Gebirgswässer anschwellen, und wir in irgend einer Bauernhütte verweilen müssten, wo man keine Lebensmittel erhält, einen kleinen Koch-Apparat und Lebensmittel mitgenommen, welche Hr. v. Eywas noch vermehrte. Da, wie ich bereits erwähnte, diese gebirgige und waldige Gegend durch die Räuber unsicher ist, so waren wir auch mit den nöthigen Doppelflinten, Pistolen und Säbeln versehen; ich hatte einen Soldatendiener, Hr. v. Alth einen Soldaten meines Regiments mit sich genommen; überdiess wurde uns noch ein bewaffneter Bergschütz zur Sicherheit mitgegeben, der vollkommen des Weges kundig war. Da das Militär hier in sehr grossem Ansehen steht, und man kein Beispiel weiss, dass ein Officier von Räubern angefallen wurde, war ich auch in gegenwärtiger Reise stets in Uniform gekleidet. So ausgerüstet verliessen wir Wischnitza, um nach Rostocki uns zu begeben, wohin zwei verschiedene Wege führen, der eine im Thale des Czeremosch längst dem Ufer dieses Flusses, der andere im Thale des Wischanka-Baches; wir wählten den letzteren um so

viel lieber, weil man auf diesem Wege, wieder in das Thal des Czeremosch zu gelangen, einen beträchtlichen Bergrücken zu übersteigen hat, wo wir seltene Gebirgspflanzen zu finden verhofften. Das Thal, welches wir verfolgten, ist eng, und wird von niedern Thonsteinbergen gebildet, welche mit dichten Laubwäldern bedeckt sind. Wir botanisirten auf diesem Wege sowohl in den kleinen Thalwiesen als auch auf dem Berge Echrisch und Penkin. Nachdem wir den Wischanka-Bach verlassen hatten, stand der beträchtlich hohe Berg Nemtschitsch vor uns, auf dessen Kamme sich eine Buschkeria befindet. (In der Bucowina gibt es Wachhäuser, welche mit Soldaten, und andere, die mit Bergschützen, d. i. mit bewaffneten Bauern, besetzt sind; erstere werden Tschartaken, letztere Buschkerien genannt, d. i. von Buschkar (Flintenträger, von dem Worte Buschka, Büchse, Flinte). Auf unserem Wege hieher und bei Durchsuchung des Gipfels des Nemtschitsch, den wir aber von den Schafen und Ziegen abgeweidet fanden, sahen wir nebst andern gemeinen Gebirgspflanzen folgende: *Veronica urticaefolia*, *Poa nemoralis*, *Oxalis Acetosella*, *Alnus incana*, *Lathyrus sylvestris*, *Heracleum Sphondylium*, *Pyrus Pyraster*, *Turritis hirsuta*, *Digitalis ambigua*, *Chaerophyllum aromaticum*. Von dem Bergkamme des Nemtschitsch hat man eine schöne Aussicht in das Thal des Czeremosch-Flusses, in dessen Hintergrunde sich mehrere beträchtliche hohe Alpen der galizischen Karpathen

erheben. Die Hütten des Dorfes Restotsche ziehen sich zerstreut längst des Czeremosch hin. Wir setzten unsern Weg zu Fusse in das Thal fort, und erreichten bald die ersten Hütten von Restotsche. Auf dem Wege hieher bemerkte ich folgende Pflanzen: *Spiraea Aruncus*, *Fraxinus excelsior*, *Aser Pseudoplatanus*, *Cerastium sylvaticum*, *Prunus avium*. Da das Dorf ebenfalls ein Eigenthum des Hrn. v. Eywas ist, so hatten wir eine schriftliche Anweisung zur Einquartirung in das herrschaftliche Haus, welches ein niederes, aus 4 Zimmern bestehendes Holzgebäude ist. Hier trafen wir den herrschaftlichen Mandatar, der mit uns übernachtete, und eben auf der Durchreise mit Steuergeldern war, die er in das Kreisamt abzuführen hatte, wesswegen er auch zur Sicherheit, um nicht beraubt zu werden, 8 berittene Bergschützen mit sich hatte. Vier dieser Buschkaren bewachten des Nachts das Haus, indess wir uns ruhig dem Schlafe hingaben. Noch am Abende wurde dem Ortsrichter der Befehl ertheilt, bei Tagesanbruch 8 gesattelte Pferde nebst 2 Bergschützen herbei zu bringen; sohin verliessen wir Rostoke, wo *Juglans regia* und *Prunus avium* in den Bauerngärten häufig gepflanzt erschien, sehr zeitlich, und setzten unsere Reise über Petrischeni nach Uscie-Putilla fort. Der Saumweg geht Anfangs mehr an den Ufern des Czeremosch, der hier fortwährend die Gränze zwischen der Bucowina und Galizien bildet; bald aber erreicht man den Fuss des Berges Tarnuschka,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0262-8

auf welchem sich eine Besatzung von 5 Bergschützen zu Fuss befindet. Wir überschritten diesen Berg und fanden: *Gentiana asclepiadea*, *Hieracium murorum*, *Melica nutans*, *Spiraea ulmifolia*, *Crataegus Oxyacantha*.

Im Verfolge unsers Weges durchsuchten wir die Buchwälder der Berge Sanewetz, Petraschin, und den Fuss des Berges Rakewetz; unsere botanische Ausbeute war sehr gering, und bestand in folgenden: *Epilobium montanum*, *Stellaria graminea*, *Arenaria trinervia*, *Chaeropuyllum hirsutum*, *Geum rivale*, *Arabis arenosa*, *Ribes Grossularia*, *Sambucus racemosa*, *Daphne Mezereum*, *Geranium Robertianum*. Je weiter wir hier aufwärts kamen, desto rauher fanden wir die Gegend; in dem engen Thale nur nächst den Bauernhütten werden in den kleinen Gärtchen Kartoffel und Knoblauch gebaut; ausserdem findet man nicht den mindesten Anbau. In Uscie-Putilla machten wir in einer Bauernhütte Halt, die nahe an der Einmündung des Putilla-Baches in den Czeremosch liegt. Nachdem die Pferde mit Gras abgefüttert waren und auch wir etwas zu uns genommen hatten, nahmen wir unsern Weg, den Czeremosch verlassend, in das Thal des Putilla-Baches über Dischtenitz nach Putilla, wo wir an den dortigen Mandatar angewiesen waren, welcher durch Hrn. v. Eywas, dem auch von der Herrschaft Putilla die grösste Hälfte gehört, von unserer Ankunft bereits in Kenntniss war. Auf dem Wege hieher überschritten wir den Berg Medweschi, auf

dessen Wiesen und Wäldern wir nur die gemeine Gebirgs-Flora fanden. Wir waren etwa $\frac{1}{4}$ Meile von dem Mandatars-Gebäude entfernt, als sich mit Schnelligkeit ein Gewitter über die Gebirge herwälzte, und bald darauf in ungeheuren Regenströmen auf uns herabfiel, von dem mich jedoch mein mit Oelfarbe angestrichener und nach Art der huzulischen Schiraken*) mit einer Kaputze versehener Rock schützte. Bei dem Hrn. Mandatar waren wir sehr gastlich aufgenommen und gut bewirthet, auch fanden wir hier alle nöthige Bequemlichkeit. Da sich der Himmel bald ausgeheitert hatte, botanisirten wir noch Abends an den Ufern des Putilla-Baches; das Thal, in welchem das Dorf Putilla bis hieher sich ausbreitet, wird zunächst aus niedern mit Laubwaldungen bewachsenen Thonsteinbergen gebildet, und selbst die zur Herrschaft gehörigen etwas entfernten Alpen sind niedrig; wir beschränkten daher unsern Ausflug am folgenden Tage auf ein nahes Thal, wo wir die Buchenwälder und Bergwiesen durchsuchten. Obschon wir diese Gegend reich an blumigen Triften fanden, so glich doch die Flora vollkommen den Gegenden, die wir bereits durchforschten. Unsere botanische Ausbeute in der Gegend von Putilla war gering, und bestand in folgenden: *Hypericum montanum*, *Aquilegia vulgaris*, *Cerdamine impatiens*, *Serapias atropurpurea*,

*) Huzul heisst Gebirgsbewohner. Schirak ist ein Bauern-Ueberrock, welchen die Gebirgsbauern tragen.

Carex nemorosa Lumn. Juncus adscendens, *Gentiana lancifolia*, *Lychnis flos cuculi*, *Fragaria collina*, *Thalictrum aquilegifolium* u. a.

Den 28. Juni verliessen wir Putilla, begleitet von 2 Bergschützen. Der Hr. Syndikus und ein Amtsschreiber, welche zur Sicherheit auf ihrem Rückwege 3 berittene Bergschützen mit sich nahmen, begleiteten uns bis auf die Sicherheits-Tscharkake am Fusse der Alpe Budin. Auf dem Wege dahin botanisirten wir auf den Wiesen an den Waldrändern, und bestiegen und durchsuchten den Berg Logoschi, wo wir nebst den Gebirgspflanzen folgende fanden: *Pyrola uniflora*, *Sonchus alpinus*, *Orchis globosa*, *Aconitum septentrionale*, *Chaerophyllum aureum*, *Lychnis diurna*, *Trollius europaeus*. Bei der Tscharkake am Fusse der Budin-Alpe hielten wir an, und nahmen Abschied von unsern freundlichen Begleitern und dem Thale des Putilla-Baches. Die nördliche Abdachung der Budin-Alpe, welche wir hinaufstiegen und durchsuchten, ist mit Nadelwaldung bedeckt, in welcher wir nur wenig bereits erwähnte Pflanzen wiedersahen; eben so wenig Ausbeute wurde uns auf der mit Wiesen bedeckten Kuppe zu Theil, daher setzten wir unsern Weg auf die Plosko-Alpe fort, welche sich mit ihren hohen, abgerundeten, mit Wiesen bewachsenen Kuppen beträchtlich über die angränzenden Alpen erhebt, von wo aus man eine schöne Aussicht in das Thal des Tuczawa-Flusses hat, der am Fusse dieser Alpe den Bach Ropotschel aufnimmt. Obschon

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05180-0265-5

die 3 Kuppen der Ploko-Alpe eine Ausdehnung von einer Stunde haben, so fanden wir keine eigentlichen alpinen Gewächse; *Hypochaeris uniflora*, *Alchemilla vulgaris*, *Scorzonera rosea*, *Arnica montana*, *Orchis coriophora*, *Hieracium aurantiacum*, *Gnaphalium dioicum* nebst vielen gemeinen Pflanzen bedecken diese ungeheuern Wiesen. Hier fand ich *Luzula Althii mihi*, welche ich in meinem Selectus plantarum beschrieb. Abends erreichten wir das in der Suczawa gelegene Dorf Seletin, wovon man aber hier am Fusse der Plosko-Alpe nur einige Hütten und das Gebäude des kaiserlichen Wirthschafters und eine Sicherheits-Tschartake ansichtig wird. Da sich im kaiserlichen Wirthschaftsgebäude ein Absteigquartier für Officiere befindet, welche des Dienstes wegen in der kaiserlichen Gestütt-Alpe Lucschina reisen, so bezogen wir selbes, und nahmen die Einladung zum wohlbestellten Nachtmahle mit Vergnügen an. Nachdem wir uns mit frisch gebratenen Hühnern, gebackenen und weissgesottenen Forellen, einem trefflichen Kuchen und guten Moldauer Wein gestärkt, und die Pferde zu unserer morgigen Reise bestellt hatten, pflogen wir der Ruhe. Da das Beschäl- und Remontirungs-Commando zu Radautz in stetem Verkehr mit den grossen Gestütt-Alpen seyn muss, so ist auch ein Fahrweg über Baltin und Seletin hergestellt worden; doch wird bei eintretender Anschwellung des Suczawa-Flusses aus Mangel an Brücken die Kommunikation oft aufgehoben, und da bei

unserer Anwesenheit die Wässer beträchtlich gross waren, zogen wir es vor, unsern Weg zu Pferde fortzusetzen. Zeitlich am Morgen verliessen wir Seletin in Begleitung von 2 Bergschützen und durchwanderten die Nadelwälder des düstern, mit Windbrüchen und Steingerölle angefüllten Suczawa-Thales. Wie menschenleer diese Gegenden sind, mag der Umstand beweisen, dass wir seit unserer Abreise von Wischnitza hier zum ersten Male Bauern zu Pferde begegneten. Unser Weg führte uns längst des Flusses, den wir oft durchreiten mussten, nach Schipot, wo wir einige der in dem Gebirge zerstreuten Hütten und eine Sicherheits-Tschartake zu Gesichte bekamen. Der hier befindliche Wasserfall der Suczawa, obwohl nur mit etwa 4 Klafter Fall, gewährt eine schöne Ansicht. (Die Russniaken nennen einen Wasserfall Schipot, obgleich diess nur figürlich ist; Schipot heisst eigentlich Gebrause, und kommt von dem Zeitworte schipi, es brauset oder sauset.) Die Berge werden von hier bis nach Iswor wieder niederer, und das mit blumenreichen Wiesen bedeckte Thal erweitert sich gegen Iswor hin, und öffnet sich zu einer etwas freundlicheren Gegend. Auch hier, so wie in allen hiesigen Gebirgsdörfern, sahen wir nur einige wenige der in den Wäldern zerstreut liegenden Hütten. Da die Förstersstelle noch nicht besetzt ist, so fanden wir das Forstgebäude, wo wir uns eine Mahlzeit bereiteten, unbewohnt. Auf dem Wege von Seletin hieher sahen wir nebst den bereits an-

geführten Gebirgspflanzen des Putilla-Gebirges: *Doronicum Pardalianches*, *Hieracium aurantiacum*, *Atragene alpina*, *Rumex alpinus*, *Phyteuma nigrum*. Nachdem unsere Pferde abgefüttert waren, traten wir unsere Weiterreise, die Ufer des Suczawa verlassend, durch das Thal des Iswor-Baches an, und befanden uns bald an dem Fusse der Bobaika-Alpe, auf welcher der Iswor-Bach entspringt. Die Waldränder, Bergwiesen und Bachufer durchsuchend fanden wir: *Vaccinium Myrtillus*, *V. Vitis idaea*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Campanula patula*, *Hieracium Bauhini*, *Auricula*, *Tussilago Petasites*, *Dianthus barbatus*, *Convallaria verticillata*. Nachdem wir unser Gepäck vorausgeschickt hatten, bestieg ich die Kuppe der Bobaika-Alpe, auf welcher einige kahle, aus Quarzconglomerat bestehende Felsenblöcke hervorragen. Ich beobachtete hier nebst denen auf den Bergwiesen um Iswor erwähnten gemeinen Gebirgspflanzen: *Lychnis Viscaria*, *Viola tricolor*, *Ranunculus aconitifolius*, *Scirpus sylvaticus*, *Rumex alpinus*, *Eriphorum triquetrum*, *Carum Carvi*, *Aquilegia vulgaris*, *Plantago major*, *Rubus idaeus*, *Valeriana tripteris*, *Silene noctiflora*, *Verbascum Lychnitis*. Der westliche Abhang dieser Alpe senkt sich in das Thal des Kirliba-Baches herab, der sich von Westen nach Osten durch das traurige Thal, wo nicht die geringste Spur menschlicher Wohnungen vorhanden, herabschlängelt. Die Kuppe der Bobaika gewährt eine weite Aussicht auf die nahen und fernen Alpenkuppen. Nachdem ich den Gipfel

der Bobaika-Alpe durchbotanisirt hatte, stieg ich in das Thal an die Ufer des Kirlibaba-Baches herab, der hier südlich wendend durch eine enge, finstere, dicht bewaldete Bergschlucht fliesst, wo ich zu meiner grossen Freude meinen *Ranunculus carpaticus*, und an einem kleineu Felsen *Saxifraga luteo-purpurea*, *var. α. mihi* fand. Ich sammelte letztere Pflanze 2 Jahre früher auf den sonnigen Felsen des Rarcu, und fand die Kelche weder an jenen noch an diesen in dichtem Schatten wachsenden Pflanzen purpurroth. Kaum hatten wir die Schlucht verlassen, so rollte der Donner hundertfältig von den Bergwänden wiederhallend, und bald darauf fiel ein dichter Regenguss auf uns herab, doch ward es bald wieder heiter, als wir den Fuss der Alpe Schurawna hinanritten, wo ich sowohl die Wiesen als auch die etwas felsige Spitze Hostenetz untersuchte, und sammelte: *Phleum Böhmeri*, *Anemone narcissiflora*, *Cineraria sibirica*, *Orchis viridis*; *Cineraria sibirica* war noch nicht in der Blüthe. — Nach 8 Uhr Abends kamen wir in dem kaiserlichen Gestütthofe an, der aus 6 Holzgebäuden, und zwar für Officiere, nebst einer Küche, Schmiede und einer kleinen Kaserne für die Pferdehüter der auf den Alpen weidenden Gestütte besteht. Wir fanden hier die beste Aufnahme und gastfreundschaftlichste Bewirthung. Der Gestütthof liegt in einer nach Südwest offenen Thalschlucht, welche westlich von dem Berge Gaina begrenzt und im Hintergrunde von dem Berge Kitka geschlossen

ist. Der kommende Tag war zu einer Excursion auf die Alpe Ketschera Lutschinska und Kamenka bestimmt. Wir verliessen daher zeitlich den Gestütthof, und ritten über die Schurawna-Alpe, liessen unsere Pferde zurück, und bestiegen die Ketschera Lutschinka, welche bis an ihre Kuppe mit Wiesen bewachsen ist. Obwohl diese Alpe eine beträchtliche (nahe an 4000 Fuss) Höhe erreicht, so ist sie dennoch ohne alle Beschwerlichkeit zu besteigen. Von dem Gipfel derselben hat man eine sehr weite Aussicht, und ich sah von hier die nahen und fernen, bereits mir bekannten und von mir erstiegenen Kuppen des felsigten Zapul, Fedul, so wie den Gochard, Tschumaleo, Rarcu und andere. Mit innigem Vergnügen hefteten wir unsere Blicke auf die nahe, mit Schnee bedeckte Gebirgskette der Marmaroscher- und Siebenbürger-Alpen, unter welchen sich die Alpes Rodnenses (so wie sie Baumgarten nennt) hier unter dem Namen Injo bekannt, auf 6000 Fuss Höhe erheben. (Schluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

Ueber den zweckmässigsten Transport frischer Gewächse theilen öffentliche Blätter Folgendes mit: Vor einiger Zeit wurde eine Anzahl sehr zarter Pflanzen auf folgende Art von Calcutta nach England versandt: Jede Pflanze lag in einem 6″ breiten und 1′ langen Behältniss, das mit feuchter Thonerde gefüllt war; je 2 solcher Behältnisse waren in einem grössern Behältniss eingeschlossen; letzteres war wohl verschlossen mit einem Glasdeckel, und seine Fugen mit Kalk verkittet. Auf diese Art kamen mehrere solcher Kistchen nach England, und die Pflanzen, obwohl 5 Monate eingeschlossen, waren in gutem Stand, obschon sie während der ganzen Reise nicht begossen worden waren.

(Hiezu Beiblatt 4.)

ist. Der kommende Tag war zu einer Excursion auf die Alpe Ketschera Lutschinska und Kamenka bestimmt. Wir verliessen daher zeitlich den Gestütthof, und ritten über die Schurawna-Alpe, liessen unsere Pferde zurück, und bestiegen die Ketschera Lutschinka, welche bis an ihre Kuppe mit Wiesen bewachsen ist. Obwohl diese Alpe eine beträchtliche (nahe an 4000 Fuss) Höhe erreicht, so ist sie dennoch ohne alle Beschwerlichkeit zu besteigen. Von dem Gipfel derselben hat man eine sehr weite Aussicht, und ich sah von hier die nahen und fernen, bereits mir bekannten und von mir erstiegenen Kuppen des felsigten Zapul, Fedul, so wie den Gochard, Tschumaleo, Rarcu und andere. Mit innigem Vergnügen hefteten wir unsere Blicke auf die nahe, mit Schnee bedeckte Gebirgskette der Marmaroscher- und Siebenbürger-Alpen, unter welchen sich die Alpes Rodnenses (so wie sie Baumgarten nennt) hier unter dem Namen Injo bekannt, auf 6000 Fuss Höhe erheben. (Schluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

Ueber den zweckmässigsten Transport frischer Gewächse theilen öffentliche Blätter Folgendes mit: Vor einiger Zeit wurde eine Anzahl sehr zarter Pflanzen auf folgende Art von Calcutta nach England versandt: Jede Pflanze lag in einem 6″ breiten und 1′ langen Behältniss, das mit feuchter Thonerde gefüllt war; je 2 solcher Behältnisse waren in einem grössern Behältniss eingeschlossen; letzteres war wohl verschlossen mit einem Glasdeckel, und seine Fugen mit Kalk verkittet. Auf diese Art kamen mehrere solcher Kistchen nach England, und die Pflanzen, obwohl 5 Monate eingeschlossen, waren in gutem Stand, obschon sie während der ganzen Reise nicht begossen worden waren.

(Hiezu Beiblatt 4.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Herbich Franz

Artikel/Article: Botanischer Ausflug in einen Theil der Hochgebirge der Bucowina 625-640